

Anm. 259

Der Hirsch, Höhe 2,5 m, war auf der Akademie-Ausstellung 1860 in Berlin gezeigt worden, für den Johann Heinrich Kureck mit dem Titel *Akademischer Künstler* ausgezeichnet wurde.

Die Tierplastik ist Ende der 80iger Jahre durch die Belegschaft des Werkes restauriert worden.

Der Hirsch ist enthalten in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 43, Musternummer 2131 und auch in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61 (1908), LV 76, Tafel VII, Musternummer 2131

Der gleiche Hirsch steht nochmals in Alexisbad vor dem Kurhaus, hier aber mit einem anderen Geweih.

Die Hirschgruppe *Besiegter Hirsch*, Sockellänge 2,7 m von Joh. Heinr. Kureck ist enthalten in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 42, Musternummer 2133 und in:
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer 1115
Caminstück, großer Hirsch 2 Hunden unterliegend, 45 cm hoch 56 cm lang (v. Kureck) mit Holzsockel
Seite 36, Musternummer 2133
Hirschgr., wie Caminstück Nr. 115 (Druckfehler) 1/4 überlebensgroß ohne Sockel, dieselbe mit Eisensockel
Die Plastik ist ebenfalls in den 80iger Jahren restauriert worden.

Das Kaminstück befindet sich im Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 210

Anm. 260 siehe Seite 51 und Anm. 185
unter A heißt es: *Ganz Leimguß, als runde Ofen, Blasen, Töpfe, Tiegel*

Anm. 261 siehe auch Seite 19 und Anm. 59

Anm. 262
Heinrich Hallbauer nennt sich selbst in einer Eingabe an den Herzog *Kunstformmeister*
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51, Eingabe vom 11.9.1838

In der Personalliste von 1803 erscheinen in Mägdesprung schon drei Hallbauers, alle stammen aus Rübeland im Hzgt. Braunschweig
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 24, Seite 1
Arbeitsort lfd. Nr. Tätigkeit Name
Beim Hochofen 22 Aufgeber Heinz Halbauer
Bei der Formerei 23 Formermstr. August Halbauer
24 *Formerbursche Carl Halbauer*

Victor Friedrichs-Silberhütte neu errichtet durch Herzog Alexius Friedrich Christian 1825

Die Platte hat die Maße: Länge 3 m, Höhe 0,8 m

Die zwei wichtigsten noch erhaltenen Kunstguss-Stücke der Hütte sind die auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung. Der *Hirsch Abb. 79* und die *Hirschgruppe Der besiegte Hirsch* ²⁵⁹, *Abb. 81* sind beides Stücke der naturalistischen Kunstrichtung. Neben dem Obelisken sind diese beiden Plastiken mitbestimmend für den künstlerischen Ruf der Eisenhütte unterm Mägdesprung vor allem in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewesen.

5. Bedeutung des Kunstgusses in der Produktion der Eisenhütte Mägdesprung II. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Aufnahme von Kunstguss in die Produktion der Eisenhütte entsprang einerseits zwangsläufig aus dem Profil der angebotenen Fertigprodukte schon Ende des 18. Jahrhunderts, wie Öfen, ²⁶⁰ andererseits galt es, wie schon oben ausgeführt, Endprodukte anzubieten, die besseren Verkauf ermöglichten und so eine erhöhte Rendite und Sicherung des Arbeitsstandortes versprachen.

Neben der Gestaltung von Maschinenteilen machte sich vor allem die Dekoration von Gegenständen für den Gebrauch im Zeitgeschmack notwendig. Der außerordentliche Aufschwung und die Mode, das schlichte und billigere Eisen als Gebrauchsgegenstand zu erwerben, war Anreiz für fast alle Eisenhütten, es den Hütten Lauchhammer, der Kgl. Gießerei Berlin und den anderen Kgl. Preußischen Eisenhütten Gleiwitz und Sayn sowie Wasseralfingen nachzutun. Öfen wurden fast überall gegossen, auch in kleineren für den Kunstguss nicht bekannten Hütten. Zumal die Eisenhütten, die schon vor dem 17. Jahrhundert entstanden waren, meist auch Ofenplatten gegossen hatten.

1821 waren dann auch die meisten technologischen Voraussetzungen in Mägdesprung geschaffen, um fein fließendes Eisen, das für Ornamente und Figuren nötig war, zu erzeugen. ²⁶¹ Mit diesen Aufgaben der Modellierung und Gestaltung der Gussteile, die eine künstlerisch-handwerkliche Bildung voraussetzte, ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Heinrich Hallbauer ²⁶² betraut gewesen.

Der Beginn des Eisenkunstgusses fällt mit der Übernahme der Leitung der herzoglich-anhaltischen Eisenhütte durch Carl Ludwig Zincken im Jahr 1821 zusammen. Vorbereitungen scheint aber noch sein im Amt abgelöster Vorgänger Oberbergrat

Johann Philipp Friedrich Schlüter eingeleitet zu haben. Anregung brachte vor allem die enge Verbindung der anhaltischen Herzöge, auch verwandtschaftlicher Art, zu den Hohenzollern. So bot sich ein intensiver Kontakt zu dem *fer de Berlin* und den für die preußischen Hütten tätigen Künstlern. Die Prinzessin Luise (* 1799 † 1882), Tochter von Herzog Alexius Friedrich Christian, ließ sich von Leonhard Posch 1817 für eine Plakette modellieren, die dann in Gleiwitz gegossen worden ist. Die Prinzessin heiratete im gleichen Jahr Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen (* 1794 † 1863), gemeinsam ließen sie das Erinnerungskreuz an der Mägdetrappe ²⁶³ 1819 für Herzog Alexius Friedrich Christian in Berlin gießen und dann errichten, nachdem der Herzog 1818 für seinen Schwiegersohn ein ähnliches Kreuz bei Alexisbad hat aufstellen lassen. Den Kreuzen folgte 1823 die Errichtung des eisernen Luisentempels in Alexisbad.

1822 modellierte der Königlich Preußische Hofmodelleur Daniel Friedrich Loos für Mägdesprung eine Medaille auf das Treffen der anhaltischen Herzöge auf *Anhalts Stammschloß* ²⁶⁴. Der Hofmodelleur war der künstlerische Berater von Carl Ludwig Zincken in seiner Eigenschaft als Münzmeister des Herzogs. Während der fast 30jährigen Tätigkeit von Carl Ludwig Zincken stand jedoch der Kunstguss im Schatten der Gesamtproduktion, vor allem des Stabeisens und dem Maschinenbau. Auch mit der Einstellung des Modelleurs Johann Heinrich Kureck **Abb. 7** im Jahr 1843 änderte sich daran nur wenig. Dieser erarbeitete sich allerdings in dem folgenden Jahrzehnt einen guten Ruf und legte die Grundlage für sein nicht nur dekoratives, sondern vor allem für sein figürlich, bildhauerisches Schaffen, welches dann in den 60iger Jahren zur vollen Entfaltung gelangte. In seinen Arbeiten, vor allem den Tierdarstellungen, lassen sich die künstlerischen Tendenzen und Entwicklungen seiner Zeit hervorragend ablesen. Die frühen Arbeiten strahlen noch die harmonische Auffassung des Biedermeier aus, wogegen um 1860 die kämpferischen, stark bewegten und dynamischen Darstellungen hervortreten, welche die unter anderem wirtschaftlichen und sozialen Spannungen der Zeit widerspiegeln. Kritisches findet ebenso seinen hervorragenden Ausdruck, denn Johann Heinrich Kureck ist es zu danken, *Reineke Fuchs* **Abb. 48 ff.** in fünf vollplastische Gruppen umgesetzt zu haben, die hier auf die Vorlagen Wilhelm von Kaulbachs vom Jahr 1846 zurückgreifen, der die Goethesche Fabel illustriert hatte. ²⁶⁵ Neben diesen bildhauerischen Arbeiten, die viel Anklang fanden, sind eine große Reihe kleinkünstlerischer Arbeiten entstanden, die den Absatz der Hütte sehr förderten.

Es erfolgten Nachgüsse von Arbeiten anderer Hütten, z. B. dem durchbrochenen *Fruchtteller mit Seegöttern*, ²⁶⁶ der Berliner Gießerei nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel und Nachgüsse historischer Stücke, wie die Schale *Göttermahl*, **Abb. 121** die in dieser Zeit Benvenuto Cellini ²⁶⁷ zugeschrieben wurde und wie auch das *Halberstädter Taufbecken*. ²⁶⁸ Weiter entstanden Varianten von Entwürfen zeitgenössischer Künstler, so von Karl Friedrich Schinkel und Bertel Thorvaldsen ²⁶⁹ daneben auch Stücke aus Sammlungen und Museen. ²⁷⁰

Anm. ²⁶³

Das Kreuz ist auf der Neujahrskarte der Berliner Gießerei von 1820 abgebildet. Das Modell der Neujahrskarte in Eisenguss ist von Luis Beyerhaus. In: Schmidt, Eva, LV 192, Seite 91, Abb. 76

Anm. ²⁶⁴

Die Medaille wurde auf das Treffen am 12.7.1822 modelliert und dann auch in Mägdesprung gegossen. Ein Exemplar befindet sich im Museum Schloss Bernburg, Münzkabinett, Medaille Inv. Nr. M 751
In: Katzer, Friedrich, LV 140, Seite 59

Anm. ²⁶⁵

Goethe, Johann Wolfgang, LV 120, Reineke Fuchs, in zwölf Gesängen mit Illustrationen von Wilhelm Kaulbach

Anm. ²⁶⁶

Abbildung bei: Schmidt, Eva, LV 192, Seite 172, Abb. 155. Der Teller wurde neben anderen Stücken um 1980 in Nachgüssen vertrieben. Dieser Teller ist in Mägdesprung mit der Musternummer 246 hergestellt worden.

Anm. ²⁶⁷

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 17, Musternummer 1409

Anm. ²⁶⁸

wie vor, Seite 17, Musternummer 1407
Das Original befindet sich im Domschatz zu Halberstadt
In: Flemming, Johanna; Lehmann, Edgar; Schubert, Ernst, LV 117, Abb. 122
Liturgischer Diskos, vergoldete Silberarbeit, byzantinisch, zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts
weiter Abb. 123 bis 125

Anm. ²⁶⁹

hier als Beispiel für Karl Friedrich Schinkel
Taufschale nach Schinkel
In: Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 19, Musternummer 1420
Dies ist eine Variation der Schale, die der Berliner Silberschmied George Hossauer für die Garnisonkirche in Potsdam ausführte. Dazu: Katalog, LV 189, Karl Friedrich Schinkel 1781 - 1841, Seite 284 und Abb. 514
hier als Beispiel für Bertel Thorvaldsen
Federschale Thorvaldsen
In: wie vor, Seite 37, Musternummer 1355
Die Schale ist eine Umsetzung des Reliefs *Die Alter der Liebe* im Spiegel der Federschale.
Dazu: Rosenberg, Adolf, LV 182, Thorvaldsen, Seite 50, Abb. 52

Anm. ²⁷⁰

Stücke, die nachgegossen wurden, stammen unter anderem aus der herzgl. Sammlung im Schloss Wörlitz, z. B. *Apollo vom Belvedere*, Mägdesprung Musternummer 482, Reiterstandbild *Marc Aurel*, Musternummer 484, *Farnesischer Stier*, Musternummer 1123, für nachgegossene Stücke aus Museen sei hier der Louvre genannt, mit dem *Piqueur mit Streitaxt*, Mägdespr. Musternummer 461 und dem *Hugenotten*, Musternummer 460

Anm. 271
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 17, Seite 4 und 6
es handelt sich um das Werk:
Heideloff, Carl, Die Ornamentik des Mittelalters,
Nürnberg (1843 - 52), LV 133

Anm. 272
Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, LV 188,
erster Band mit 94 Tafeln, 1821 - 1830
zweiter Band mit 54 Tafeln, 1830 - 1837

Anm. 273
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 59
Brief Johann Heinrich Kurecks an den Geh. Rat
Mägdesprung 17. Oktober 1864, darin schreibt er:
*... an meinem Berufe zu verkümmern, welcher ich so
nötig bedarf, wenn ich in meinem Geschäft mit Liebe
und Lust arbeiten will.*

Anm. 274
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23,
Musternummer 1118

Anm. 275
siehe Abb. 11

Anm. 276
zu Wilhelm Elster Vater und Sohn siehe Absatz:
Modelleure Wilhelm Elster sen. und jun.
Ihre Arbeiten und die Werkstatt
siehe unter Pkt. 7.2

Für eine weitere Vielfalt sorgten auch Vorlagen, wie die in den Archivalien genannte *Heideloffsche Ornamentik des Mittelalters* ²⁷¹ und angekaufte Stücke neben den Anregungen des Besuches von Ausstellungen.

In wie weit neben dem genannten Vorlagenwerk auch andere gleichartige Werke den Modelleuren in Mägdesprung zugänglich waren, läßt sich nur vermuten. Es ist aber anzunehmen, dass Johann Heinrich Kureck das Werk Karl Friedrich Schinkels *Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker* ²⁷² kannte.

Die Periode um die Mitte des Jahrhunderts mit ihrem sich überschlagenden Fortschritt der Technik und Wissenschaft, verbunden mit der umsetzenden Wirtschaft und den oben schon erwähnten Umbrüchen in der Arbeitswelt, sowie den Sozial- und Gesellschaftsstrukturen fand Ausdruck auch in der Kunst mit seinem fast hektischen Suchen nach Vorbildern, das dann oft genug abglitt in unausgegorene Verquickungen von Form, Ornament und Gebrauchsfähigkeit. Hinzu kam der martialische Aspekt in der Kunst dieser Zeit. Erst später entwickelte sich der künstlerische Ausdruck, der zum Historismus führte.

Durch die geringen Möglichkeiten des kleinen Herzogtums Anhalt und der Auseinandersetzung zwischen Land und Herzog bezüglich der Vermögenstrennung bestanden kaum noch Möglichkeiten, die künstlerische Weiterentwicklung in der Eisenhütte zu fördern, zumal die Hütte mit in diese Dispositionsmasse fiel. Hinzu kam auch die Krisensituation in der Wirtschaft Mitte der 60iger Jahre. In der Zeit bis 1872 sind nur Kleinkunststücke geschaffen worden, vor allem an Gebrauchsgegenständen und Dekorationsstücken.

Johann Heinrich Kureck beklagte diese Situation mehrfach ²⁷³. Die Bedingungen konnten sich auch nicht während der mehrfachen Verkäufe des Werkes Anfang der 70iger Jahre ändern. Als dann die Firma in die Hände von Traugott Wenzel kam, stieg zwar die Kapazität und die Anzahl der angebotenen Stücke, aber fast ausschließlich stand dahinter der Renditegedanke.

Die Kunstmodelle wurden nicht nur allein von Johann Heinrich Kureck gefertigt, neben ihm wirkte der Modelleur Wilhelm Elster sen., **Abb. 9** der in Mägdesprung nach dem Ausscheiden seines Vorgesetzten im Jahr 1884 die Kunstformerei leitete. Er war in künstlerischer Hinsicht der Vertreter des Historismus, zum Teil in seiner aufwendigen, schwülstigen Ausrichtung.

Ein nochmaliger Höhepunkt im Kunstschaffen der Mägdesprunger Hütte ist der Bronzeguss der Großplastik *Der siegende Hirsch* ²⁷⁴ **Abb. 84** nach einem Kaminstück Johann Heinrich Kurecks gewesen. Für diese Arbeit, ein Geschenk Anhalts an den Fürsten Otto von Bismarck zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 1895, zog Wilhelm Elster seinen Sohn hinzu, der sich auf der Kunstgewerbeschule in Berlin zur Ausbildung ²⁷⁵ befand. Wilhelm Elster jun. ²⁷⁶ **Abb. 10** trat dann ebenfalls in die Kunstformerei ein und er schuf vornehmlich die Jugendstilstücke der Eisenhütte.

Die Nachfolger Johann Heinrich Kurecks waren gute Modelleure, an seine Begabung als Künstler konnten sie aber nicht anschließen, zumal auch ihnen die entsprechenden Aufgaben fehlten, um sich künstlerisch voll zu entfalten. Wilhelm Elster sen. modellierte einige Historienbilder ²⁷⁷ in Flachreliefs für Wandteller, in denen er seine bildhauerisch-künstlerische Seite beweisen konnte. Für Wilhelm Elster jun. sei genannt, wie schon weiter oben erwähnt ²⁷⁸, die in Eisenguss umgesetzten Farblithografien *Byzantinische Köpfe* **Abb. 211** von Alfons Mucha, die ihre Variationen in den Wandbildern *Liebe, Gesang, La Sculpture, La Peinture* fanden. ²⁷⁹ Der Jugendstil zeigte in den Eisenkunstgüssen noch seine ansprechende Ausformung, von floralen, geometrischen zu fast malerischen Richtungen. Genannt sei für letztere die Wandreliefs *Wartburg und Heidelberger Schloß* ²⁸⁰, **Abb. 215** hier sind auch schon Formstraffungen, die zum *art deco* geführt hätten, spürbar. In Mägdesprung fand er jedoch nicht mehr Eingang, was einerseits mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, andererseits auch durch das Ausscheiden von Wilhelm Elster sen. 1905 sowie dem Tod seines Sohnes 1916 zusammen hing.

Anm. ²⁷⁷
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 25 Musternummer 5487 und 5477

Anm. ²⁷⁸
siehe auch Absatz:
Produktionsübersicht, vornehmlich des
Kunstgusses Pkt. 3.2 und Anm. 171

Anm. ²⁷⁹
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 25 Musternummer 6562, 6706, 6707

Anm. ²⁸⁰
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 26 Musternummer 7465, 7464

6. Herkunft und Inhalt der Sammlung Horn-Mägdesprung im Museum Schloss Allstedt

Die Kunstguss-Sammlung Horn-Mägdesprung gelangte 1974 durch Kauf, nach dem Tod von Carl Horn im Jahr 1972, als Sammlungsgrundstock in das Museum „Thomas-Müntzer-Gedenkstätten-Allstedt“.

Die Sammlung war ein ungeordneter Bestand von rund 1000 Gegenständen, die einerseits aus den Schaustücken der oberen Diele im Verwaltungsgebäude der Eisenhütte bestand, andererseits aus Stücken, die Carl Horn seit Ende der 30iger Jahre zusammengetragen hatte. Nach dem Brand des Modellhauses durch die Kriegshandlungen 1945 ²⁸¹ sind alle noch erreichbaren Kunstguss-Stücke gesammelt worden, da die Modelle fast alle verbrannt waren.

Anm. ²⁸¹
Nach persönlicher Schilderung von Carl Horn dem Verfasser gegenüber, trug er einerseits alle Stücke zusammen, die sich noch in den Werkstätten befanden, andererseits waren es auch Erwerbungen.

Anm. ²⁸²
Das Schloss Allstedt erfuhr zum 450. Jubiläum des Bauernkrieges, 1975, in einigen Gebäudeteilen eine Restaurierung und Rekonstruktion zur Gedenkstätte, besaß jedoch keine museale Sammlung.

siehe: Reichmann, Matthias, LV 179, Seite 38 und Abbildungen

Anm. ²⁸³
Kosa, Gisela und Reichmann, Matthias, LV 150,

Die Sammlung blieb im Vertrag zur Überführung der Firma in Volkseigentum im Mai 1972 Eigentum von Carl Horn. Dieser verfügte, dass der Bestand, wenn nötig, nur zusammen verkauft werden sollte, möglichst dann an ein Museum. Seine Witwe Hilde Horn trat mit Museen in Verkaufsverhandlungen, u.a. mit dem Museum für Deutsche Geschichte in Berlin. Der Rat des Bezirkes Halle kaufte schließlich die Sammlung für das Museum Schloss Allstedt. ²⁸² Im Frühjahr 1975 sind die erworbenen Exponate gesichtet und in eine vorläufige Ordnung gebracht sowie mit einer Inventarisierungsnummerierung versehen worden. ²⁸³ Der Bestand ist fortlaufend numeriert, er ergab die Inventarnummern M - 1 bis M -894. Die Nummer M - 887 / 19 enthält 19 Stücke